

Anlage
zu den Richtlinien über die
**Vergabe von Fördermitteln für die
Unterstützung von ehrenamtlichen
Strukturen im kommunalen Raum**

Antragsteller:

Kommune: Stadt Ratzeburg
Straße: Unter den Linden 1
Ort: 23909 Ratzeburg

Ansprechpartner/-in: Mark Sauer
Telefon: 04541-8000-114
E-Mail: sauer@ratzeburg.de
Bankverbindung SEPA:
Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg
IBAN: DE76 2305 2750 0000 1163 00
BIC: NOLADE21RZB

Ministerium für Soziales,
Jugend, Familie, Senioren,
Integration und Gleichstellung
des Landes Schleswig-Holstein
VIII 441
Adolf-Westphal-Straße 4
24143 Kiel

**Antrag auf Gewährung einer Landeszuwendung
zur Unterstützung von ehrenamtlichen Strukturen im kommunalen Raum**

1. Fördermaßnahme (*kurze, eindeutige Beschreibung*):

GEMEINSAM ... vom Konzept zur Strategie

Nachhaltige Strukturen für ehrenamtliches Engagement in Ratzeburg schaffen

2. Zielgruppe

3. Die Durchführung der Maßnahme ist in der Zeit vom 01.01.2025 – 31.12.2025 vorgesehen (max. bis 31.12.2025).

4. Es wird die Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 80.000 € beantragt.

5. Die voraussichtlichen Gesamtausgaben betragen 100.000 €.

Gliederung nach Ausgabengruppen:

Personal:

Einrichtung einer Koordinierungsstelle
(Vollzeitstelle ggf. Aufteilung als Teilzeitstellen)

Sachkosten:

Geschäftsbedarf, Reisekosten, Raummiete, Kommunikation, Fortbildung,
Verwaltungs- und Veranstaltungsnebenkosten

6. Finanzierungsplan:

Ausgaben:

Personalkosten / Koordinierungsstelle:

- Vollzeitstelle (K9)
(ggf. Aufteilung als Teilzeitstellen): 80.000 € (AG-Brutto)

Sachkosten / Koordination:

- Geschäftsbedarf: 5.000 €
- Raummiete: 3.600 €
- Reisekosten: 500 €
- Fortbildung: 500 €
- Verwaltungsnebenkosten: 1.000 €
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Webseite, Flyer etc.): 1.400 € 12.000,00 €

Sachkosten / Modellstrukturen

- Organisation/ Bürgerbeteiligung: 2.500 €
- Organisation / Modellprojekte
(z.B. Ehrenamtsbörse, Ehrenamtsstammtisch etc.): 5.500 € 8.000,00 €

SUMME: 100.000,00 €

Einnahmen:

Eigenmittel	20.000,00 €
Beiträge oder andere Finanzierungsanteile Dritter	0,00 €
anderweitige (beantragte) Förderungen	0,00 €
Landeszuwendung	80.000,00 €
nicht gedeckte Ausgaben	0,00 €

7. Begründung:

Zur Maßnahme selbst (ausführliche Beschreibung, wie das ehrenamtliche Engagement im kommunalen Raum gestärkt werden soll, Planungsstand) lt. Anlage.

8. Der Antragsteller erklärt,
dass der Zuschuss ausschließlich für die oben genannte Maßnahme verwendet wird,
dass für diese Maßnahme - außer den im Finanzierungsplan aufgeführten Mitteln - weitere Zuwendungen nicht in Anspruch genommen bzw. nachgemeldet werden,
dass die in diesem Antrag gemachten Angaben vollständig und richtig sind,
dass die Ausgaben für dieses Projekt notwendig sind und die Mittel wirtschaftlich und sparsam verwendet werden,
dass mit dem Vorhaben noch nicht begonnen wurde, die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn vorliegt bzw. es sich um die Fortführung der bereits geförderten Maßnahme handelt,
dass er für dieses Vorhaben zum Vorsteuerabzug berechtigt / nicht berechtigt ist,
dass eine Zusammenfassung der Daten aus diesem Antrag an die „Interministerielle Arbeitsgruppe Engagementstrategie“ zur Information und Beratung vorgelegt werden kann.

Ort, Datum, Unterschrift

Anlage zu Ziff. 7:

- Projektbeschreibung (inkl. **Engagementkonzept** gem. Ziff. 6.1 der Richtlinie)

Die Stadt Ratzeburg ist 2023 Mitglied im bundesweiten Netzwerk »Engagierte Stadt« geworden. Das Programm »Engagierte Stadt« unterstützt den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in Städten und Gemeinden in Deutschland und fördert Kooperationen statt Projekte. Hintergrund der Bewerbung bei diesem Netzwerk war die intensive Auseinandersetzung der Stadt mit dem Thema des demografischen Wandels in den zurückliegenden Monaten. Die Gestaltung des demografischen Wandels ist ein ganz großes Zukunftsthema auch auf kommunaler Ebene. Stadt und Dorfgesellschaften werden sich dabei in den kommenden 25 Jahren nachhaltig verändern. Die damit einhergehenden Herausforderungen betreffen alle Bürger*innen gleichermaßen und bedürfen eines politischen und gesellschaftlichen Diskurses, um diese nahe Zukunft gemeinsam gestalten zu können. Solche zukunftsweisenden Dialoge brauchen oftmals ihren Anstoß in den Kommunen. Es geht maßgeblich um die Frage, wie das Zusammenleben in der Stadt mit einer steigenden Zahl von älteren Menschen bedarfsgerecht und würdevoll für alle Generationen gestaltet werden kann? Die Stadt Ratzeburg möchte diesen großen Transformationsprozess vorausschauend gestalten und zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern Ziele, Strategien und Handlungsfelder im Sinne einer demografischen Stadtplanung entwickeln. Dazu wurde eine interprofessionelle Steuerungsgruppe mit Fachleuten aus Pflege, Seniorenarbeit, Stadtplanung, Kirchen, Diakonie, Sozialarbeit, Bildung, Demokratieförderung und Verwaltung unter koordinierender Federführung der Stadt Ratzeburg gegründet und eine erste Bürgerwerkstatt organisiert. In drei Arbeitsgruppen wurde intensiv über die zu erwartenden Folgen des demografischen Wandels diskutiert, aus persönlicher Sicht, mit Blick auf die Stadtquartiere, aber auch mit Blick auf das Zusammenleben von Alt und Jung. Einhellig wurde dabei als Ziel formuliert, dass eine gute Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger in der Stadt gewährleistet werden muss. Ebenso wurde die Entwicklung lebendiger, sozialer und achtsamer Nachbarschaften in den einzelnen Stadtquartieren als Zielvorgabe festgehalten. Als besonders wichtig wurde überdies die kontinuierliche Bewusstseinsbildung betrachtet, dass Jung und Alt voneinander

profitieren können und die jeweils unterschiedlichen Bedürfnisse kennen. Der Spannungsbogen der Diskussion reichte von Ideen zu einer stadtteilbezogenen Daseinsvorsorge, über die Förderung von Eigenverantwortung, bis hin zur Entwicklung von Sozialraumanalysen zur Ausgestaltung einer 'Demografische Stadtplanung'. Vor allem aber wurde sehr deutlich, dass zur Bewältigung des demografischen Wandels der Auf- und Ausbau ehrenamtlicher Strukturen große Priorität haben muss. Es ist absehbar, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels nicht von staatlicher Hand allein werden bewältigt werden können. Es braucht ein starkes Ehrenamt, eine engagierte Zivilgesellschaft, die Verantwortung füreinander übernimmt. Und es gibt auch die Chance, dass sich ehrenamtliche Strukturen entwickeln und stärken lassen, vor allem mit Blick auf jene Menschen, die als „Baby-Boomer“-Generation für den demografischen Wandel vorantreiben, aber ihn auch mit hoher Kompetenz und Expertise auch gestalten können. Hier liegt ein potentieller Schatz für ehrenamtliches Engagement der Zukunft, sofern dazu die richtigen Rahmenbedingungen gestaltet werden können. Die Ergebnisse dieses Diskussionsprozesses aus der Bürgerwerkstatt und der vorbereitenden Arbeit der Steuerungsgruppe wurden in einer Zielpyramide als zusammengefasst, die zukünftig als Engagementkonzept (s. Anlage) handlungsleitend für die Organisation von ehrenamtlichen Strukturen sein soll.

Das Projekt '**GEMEINSAM ... vom Konzept zur Strategie** - Nachhaltige Strukturen für ehrenamtliches Engagement in Ratzeburg schaffen' möchte genau hier ansetzen und die konzeptionellen Überlegungen, die sich aus der als Engagementkonzept fungierenden Zielpyramide ergeben, in konkrete Strukturen entwickeln. Dazu möchte die Stadt Ratzeburg zusammen mit dem Diakonischen Werk Herzogtum Lauenburg eine lokale Engagementstrategie entwickeln, die handlungsleitend beschreibt, wie das bürgerschaftliche Engagement vor Ort perspektivisch gehoben, gefördert und gestärkt werden kann. Engagierte Einwohnerinnen und Einwohner tragen zu einem funktionierenden Gemeinwesen bei und gestalten eine vielseitige, lebenswerte und sozialkompetente Stadt. Dafür braucht es Ressourcen und gute Rahmenbedingungen, zum Beispiel Informationen, Zusammenarbeit, Förderung und Anerkennung. Dieser sollen in einer kommunalen Engagementstrategie beschrieben, vereinbart und nachfolgend implementiert

werden. Das Projekt umfasst mithin den strategischen Aspekt, das Engagementkonzept aus der Arbeit zur demografischen Stadtplanung in einem Prozess von Bedarfsanalyse, Beratung, Mitbestimmung und kommunalpolitischer Diskussion in eine verbindliche Engagementstrategie der Stadt zu entwickeln, aber auch schon den praktischen Aspekt, modellhaft Strukturen ehrenamtlicher Unterstützung, die in die Engagementstrategie einfließen, aufzubauen, auszuprobieren und in ihrer Tragfähigkeit zu analysieren. Durch diesen Zweischnitt strategischer Entwicklung und praktischer Anwendung soll so ein Lernraum entstehen, an dem die gesamte Stadtgesellschaft mitwirken kann, auf dem Weg zu wirksamen und nachhaltigen ehrenamtlichen Strukturen in der Stadt, mit Blick auf die Gestaltung des demografischen Wandels... aber auch darüber hinaus.

Konkret bedeutet dies, dass im Zuge des Projektes Das Projekt **'GEMEINSAM ... vom Konzept zur Strategie - Nachhaltige Strukturen für ehrenamtliches Engagement in Ratzeburg schaffen'** eine gemeinsame Koordinierungsstelle von Stadt und Diakonischen Werk eingerichtet wird. Das Diakonische Werk soll dabei personell die Federführung übernehmen und diesen Lernraum entwickeln und gestalten. Die Stadt wird diesen Prozess aktiv unterstützen und einen Mitarbeiter aus dem Stab des Bürgermeisters, der dort für bürgerschaftliches Engagement verantwortlich ist, mit der Mitwirkung betrauen. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass auf allen Entwicklungsschritten das Rathaus und vor allem die Kommunalpolitik, die abschließend die Engagementstrategie beraten und beschließen soll, eingebunden sind.

Die Koordinierungsstelle wird netzwerkend mit den bestehenden ehrenamtlichen Strukturen vor Ort eine Bedarfsermittlung durchführen, über Bürgerwerkstätten Ideen zu den Rahmenbedingungen von ehrenamtlichem Engagement entwickeln und modellhaft erste Projekte zur Förderung des Ehrenamtes entwickeln und ausprobieren (z.B. eine kommunale Ehrenamtsbörse oder Raumbörse). Impulse für diese Arbeit sollen natürlich auch aus dem Netzwerk »Engagierte Stadt« einfließen. Hier werden insbesondere die Netzwerkpartner in Schleswig-Holstein beteiligt.

- Ist eine Beteiligung von bisher **unterrepräsentierten Gruppen** vorgesehen?

Im Zuge des Projektes ist die Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen vorgesehen. So wird der neugegründete Inklusionsbeirat in die Projektarbeit eingebunden und damit auch der städtische 'Aktionsplan Inklusion' handlungsleitend in die Entwicklung der Engagemenstrategie mit einbezogen. Ebenso sollen Aspekte der Antidiskriminierungsarbeit der Stadt einfließen. Die Stadt ist 2024 Mitglied in der 'Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus' (ECCAR – European Coalition against Racism) geworden und hat sich dafür in einem 10-Punkte-Aktionsplan unter anderen verpflichtet, die Mitwirkung von Menschen mit migrantischen Wurzeln in der städtischen Zivilgesellschaft zu stärken und sie für ehrenamtliches Wirken empoweren.

- Ist eine Beteiligung der **örtlichen Wirtschaft** (z.B. Handels- und Gewerbeverein) vorgesehen?

Die Beteiligung der örtlichen Wirtschaft an diesem Projekt ergibt sich zwangsläufig aus der Mitgliedschaft der Stadt Ratzeburg im bundesweiten Netzwerk »Engagierte Stadt«. Für die Bewerbung waren auch dort Unterstützer aus der örtlichen Wirtschaft zwingend vorgesehen. In Ermangelung eines aktiven Gewerbevereins ist die Stadt hier auf die örtliche Volks- und Raiffeisenbank eG zugetreten, die sehr bereitwillig ihre Mitwirkung an der Entwicklung von Engagementstrukturen in der Stadt zugesagt und auch ganz konkret einen aktiven Part in der Steuerungsgruppe »Engagierte Stadt« eingenommen hat, zu dem neben dem Bürgermeisterstab auch die Vorsitzende der örtlichen Bürgerstiftung zählt.

- Ist eine **Bürgerbeteiligung** vorgesehen?

Wie beschrieben sollen in dem Projekt Bürgerbeteiligungen organisiert werden, anknüpfend an die Bürgerwerkstatt „Demografische Stadtplanung“ aus der heraus das bestehende Engagementkonzept in Form der beigefügten Zielpyramide erfolgreich entwickelt werden konnte. Die Bürgerbeteiligung soll aber über das Themenfeld 'Demografischer Wandel' hinausführen und weitere gesellschaftlich relevante Themen umfassen, wie Zusammenhalt, Inklusion,

Antidiskriminierungsarbeit, Jugendbeteiligung oder gemeinschaftsfördernde Freizeitgestaltung. Dabei wird das Projekt auch die Einbindung von Jugendbeirat und Seniorenbeirat sicherstellen.

- Wirkt das Projekt über das Jahr 2024 hinaus (**Nachhaltigkeit**)?

Das Projekt ist so angelegt, dass es verbindliche Grundlagen und Strukturen entwickeln soll. Die anvisierte Engagementstrategie soll über die städtischen Gremien als Aufgabe der Stadt verbindlich implementiert werden. Bereits entstehende Strukturen aus dem Modellraum, wie beispielsweise eine Ehrenamtsbörse, sollen natürlich weitergeführt werden.

- Nachweis über die Gewährung einer Zuweisung gem. § 8, §11 oder §12 FAG (Vorlage einer Kopie des Bescheides)

Es ist keine weitere Förderung beantragt worden.

- Für die geplante Fachkraft wird ein Qualifizierungsnachweis gem. Ziff. 5.3 beigelegt.

Vor dem Hintergrund einer Aufteilung der Stelle in Stellenanteile kommen zwei bis drei Mitarbeitende des Diakonischen Werkes für die Aufgaben in Betracht.

- Herr Christian Klingbeil ist staatlich anerkannter Erzieher und Leiter des Fachbereich „Interkulturelle und Offene Kinder- und Jugendarbeit“ beim Diakonischen Werk Herzogtum Lauenburg. Als langjähriger Mitarbeiter Jugendmigrationsdienst ist Herr Klingbeil seit 2017 als Fachkraft vom Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein anerkannt.
- Frau Karoline Michalis ist pädagogische Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg mit der Qualifikation als staatlich anerkannte Erzieherin. Sie ist seit 2008 Mitarbeiterin im Fachbereich „Interkulturelle und Offene Kinder- und Jugendarbeit“ und führt aktuell zudem ein Seniorenprojekt durch. Zudem ist Frau Michaelis seit vielen Jahren für das integrative Projekt

„Sprachklar“ Kontakt- und Vertrauensperson für Jugendliche, jungen Heranwachsende und deren Familien. Frau Michaelis hat die Bereitschaft und die nötige Sensibilität auf Menschen unterschiedlichster kulturelle und sozialer Herkunft zuzugehen. Sie ist im Rahmen ihrer Tätigkeit als Erzieherin mit den unterschiedlichen Schulen, Kooperationspartner*innen und Peergroups sehr gut vernetzt und hat zum Teil, aus ihrer beruflichen Zuständigkeit heraus, einen sehr guten Kontakt zu sehr unterschiedlichen Familien mit und ohne Migrationshintergrund. Auch hat sie in Kooperation mit anderen Vernetzungspartnern interkulturelle Events, Frauentreffen und soziale Gruppenangebote initiiert und durchgeführt. Frau Michaelis wirkt in unterschiedlichen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen für den Fachbereich der offenen und interkulturellen Kinder und Jugendliche mit und organisiert und begleitet regelmäßig zusammen mit dem Kreis Herzogtum Lauenburg internationale Jugendfahrten. Mit Aufnahme ihrer Tätigkeit für den Jugendmigrationsdienst im Jahr 2024 wurde Karoline Michaelis als Fachkraft vom Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein anerkannt.

- Herr Dr. Jonathan Düring ist in unterschiedlichen Projekten im Diakonischen Werk mit verschiedenen Zielgruppen tätig gewesen. Er ist in der Region gut vernetzt. Von seiner Ausbildung ist er Theologe. Seit vielen Jahren ist er im Bereich der sozialen Arbeit tätig. Herrn Dr. Düring fällt es aufgrund seiner langjährigen Berufs- und Lebenserfahrung und seiner Zugehörigkeit zur sog. Boomer-Generation besonders leicht, Kontakt zu einer als wesentlich benannten Zielgruppe der Personen, die in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden werden und nach neuen ehrenamtlichen Betätigungsfeldern suchen, zu finden.

Für die Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium gem. Ziff. 6.2 wird folgende Person genannt:

Mark Sauer, Stadt Ratzeburg / Dr. Ulf Kassebaum, Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg